

# moselle diversity – Vielfalt ist Reichtum!

- ***Das Zusammenleben im Miselerland bewusster und aktiver gestalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt gezielt stärken.***
- ***Bereitschaft zum Engagement fördern.***
- ***Community Coaching als Arbeitsmethode und engagierte Lokalakteure als Multiplikatoren.***
- ***Miseler Gemittlechkeit und Genussfreude als Grundlage für beispielhaft gelebte Nachbarschaft***

## Ausgangssituation

Das Zusammenleben in einem Dorf, einer Gemeinde oder einer Region betrifft alle. Wir alle können, sollen und müssen unseren Teil dazu beitragen: Luxemburger, die seit jeher hier leben oder neu hinzugezogene Luxemburger, Migranten der ersten, zweiten, ja sogar der dritten Generation, Drittstaatler, die erst kürzlich offiziell als Flüchtlinge anerkannt wurden, Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche, Senioren, Gesunde und Kranke oder Behinderte, Wohlhabende oder Bedürftige... Zusammenleben ist der bereichübergreifende Alltag in der Familie, mit den Nachbarn, am Arbeitsplatz, im Verein, im Supermarkt, dem Restaurant oder der Kneipe. Es ist die Art, wie wir miteinander umgehen, uns füreinander interessieren, uns umeinander kümmern und uns respektieren.

Unsere Gemeinschaft ist international und interkulturell, genau wie unser eigenes Leben. Wir schauen deutsches Fernsehen, hören französische, englische oder amerikanische Musik (oder umgekehrt), wir lieben italienische Pizza, neben den Weißweinen der luxemburgischen Mosel mögen wir Spaniens oder Chiles Rotweine, wir sind Fan der großen portugiesischen oder deutschen Fußballmannschaften, tragen in Asien gefertigte Kleidung US-amerikanischer Marken, wir tanzen zu den Klängen kubanischer Salsa oder argentinischen Tangos, üben asiatische Kampfsportarten aus...

Doch je mehr sich die Welt uns Menschen auftut, umso verschlossener und individueller reagieren wir. Wir haben 1.500 Freunde auf Facebook, kommen aber mit dem Nachbarn nicht mehr ins Gespräch. Auch unsere Familienstrukturen haben sich grundlegend geändert, die verschiedenen Generationen leben nicht mehr unter einem Dach und meist sind beide Elternteile berufstätig. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird tiefer, die Zahl der von Armut bedrohten Menschen im reichen Luxemburg wird beständig grösser. Die Einwohnerzahl insgesamt im Land und unserer Region nimmt ständig zu aber vielen Vereinen mangelt es an freiwilligen Mitgliedern. Unsere persönlichen Ansprüche wachsen offensichtlich schneller als unser gesellschaftliches Engagement.

Im dörflichen Raum werden soziale Gruppen schon im frühen Kindesalter gebildet und festgelegt, die sich oft nur eingeschränkt in der Adoleszenz und dem Erwachsenenalter verändern. Da es im

Vergleich zur Großstadt nur wenige soziale und kulturelle Gruppen gibt, ist der Konformitätsdruck meist höher und die Chance geringer, eine soziale Gruppe zu wechseln oder eine neue, gar kritische Masse innerhalb des Dorfes zu etablieren. Viele Gemeinden sind deshalb eingeteilt in Alteingesessene, also Familien die seit Generationen im Dorf ansässig sind, und Zugezogene, die erst in der ersten oder zweiten Generation im Ort leben.

Dörfliches Leben ist darüber hinaus oft durch eine große personelle/soziale Nähe und - damit verbunden - durch eine erhöhte Sozialkontrolle gekennzeichnet. Diese soziale Nähe kann durch einen ausgeübten Konformitätsdruck individuelle Entwicklungen erschweren oder unmöglich machen, wenn z. B. das Verhalten oder Aussehen einer Person als nicht angemessen empfunden wird. So kann diese soziale Nähe positiv lenkend oder unterdrückend wirken.

Unter diesen Umständen wird das Zusammenleben zur Herausforderung.

- Wie können wir die Vielfalt an Menschen mit ihren verschiedenen Kulturen, Religionen, Werten, Ansichten und Meinungen als größten Reichtum unserer Gemeinschaft und als wertvollstes Instrument zur Gestaltung und Bereicherung unseres Zusammenlebens besser nutzen?
- Wie können wir die Menschen besser einbinden, ihre Begeisterung für das Miteinander gewinnen und sie in ihren Eigeninitiativen fördern und unterstützen?
- Wie können wir bereits bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an und den Einsatz für ihr Dorf, ihre Gemeinde, ihre Region und ihre Mit-Einwohner fördern?
- Wie können wir Berührungspunkte und Vorurteile zwischen Generationen abbauen?
- Wie können wir unsere Gemeinschaft und unser Zusammenleben aufgeschlossen und inklusiv gestalten?

Diesen Fragen stellt sich das Miselerland schon seit mehreren Jahren im Rahmen verschiedener LEADER Projekte, wie etwa beim Aufbau der Regionalmarke oder dem Projekt Pacte d'intégration. Mit dem vorliegenden Projekt soll der Prozess der Gemeinschaftsbildung systematisch weiterentwickelt werden

## Projektziele

### Allgemeine Vorbemerkung

Aufgrund der zahlreichen positiven Erfahrungen, die mit dem in enger Zusammenarbeit mit OLAI (Office luxembourgeois de l'accueil et de l'intégration) und ASTI (Association de soutien aux travailleurs immigrés) in den Jahren 2012-2014 in den 14 Gemeinden des Miselerland durchgeführten Projektes „Pacte d'Intégration Miselerland“ gewonnen werden konnten, wurde die Projektidee **moselle diversity** bereits früh entwickelt und als Leuchtturmprojekt identifiziert und in die LEADER-Entwicklungsstrategie 2014-2020 eingeschrieben.

Waren im Pacte d'intégration hauptsächlich die nicht-luxemburgischen Einwohner der Region visiert, so sollen im neuen Projekt alle Einwohner einbezogen werden, unabhängig ihrer Nationalität, ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer kulturellen Herkunft, ihrer sozio-ökonomischen Situation oder ihres Gesundheitszustands.

Um die Sichtbarkeit, Verständlichkeit und Akzeptanz der in der Region geleisteten Inklusions-Arbeit zu untermauern, soll mit **moselle diversity** die Gemeinschaft der Menschen in ihrer Eigeninitiative gestärkt und in der Ausschöpfung ihres Potenzials zur Selbstorganisation begleitet und gefördert werden. Die Projektziele werden somit breiter gestreut und die Umsetzungsstrategien klarer definiert.

Auch fügt sich das Projekt nahtlos in die strategische Entwicklung und Umsetzung des Plan Communal Intégration Région Miselerland ein, an dem 10 der 14 Gemeinden der Region beteiligt sind und der ebenfalls vom GAL Miselerland getragen und vom LEADER-Büro koordiniert wird.

### **Generelle Projektbeschreibung**

Aufbauend auf regionalen und lokalen Schlüsselakteuren aus Gemeinderäten und –kommissionen, Vereinen und Organisationen, sollen im Rahmen eines Community Coaching Prozesses alle Aspekte des Zusammenlebens in unseren Gemeinden analysiert und realistische Verbesserungsszenarien ausgearbeitet und umgesetzt werden. Die Koordination liegt in den Händen eines/einer Coach, der/die den Prozess intensiv begleitet, den Teilnehmern beratend zur Seite steht und die Multiplikation und Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in den einzelnen Gemeinden und Ortschaften verfolgt. Die Projektkoordination konzentriert sich auf die Initiierung und Umsetzung des Change-Prozesses - von der Definition über die Diskussion bis hin zur abschließenden Entscheidung -, auf die Festlegung der Strategie, mit der die Schlüsselakteure die beschlossenen Ziele und Initiativen in ihren Gemeinden umsetzen wollen und auf die gemeinsame Kommunikation, betreffend den gesamten Prozess. Aktionen, welche daraus entstehen und von den lokalen und regionalen Akteuren selbst getragen und umgesetzt werden, belegen den Erfolg der strategischen Herangehensweise.

Zu den komplexen Herausforderungen des Zusammenlebens in der Region wollen wir gemeinsam Antworten auf folgende und viele weiteren Fragen finden:

- Wie stellen wir uns eine wünschenswerte Zukunft vor und was müssen die Menschen der Region tun, um diese Vision zu erreichen?
- Was sind die Grundlagen eines friedlichen, interessierten, unvoreingenommenen und engagierten Miteinanders?
- Wie verschieden sind unsere Visionen?
- Welche Veränderungen wollen wir in die Wege leiten?
- Wo liegen die Potenziale, um diese Veränderungen herbeizuführen?
- Was sind die bestehenden Hindernisse, die diese Veränderung ver- oder behindern?
- Was verhindert stärkeres gesellschaftliches Engagement?
- Wie können Neu-Miselerländer ihre Stimme einbringen und wie finden sie Gehör?

Die Antworten sollen dabei sehr pragmatisch und regionsgebunden ausfallen und von den Einwohnern selbst erarbeitet werden. Keine theoretisch-philosophischen Abhandlungen über Werte und Ideologien, sondern Lösungen, die den direkten Mehrwert einer offenen und inklusiven Gemeinschaft erkennen lassen. Wo wir heute noch Probleme und Schwierigkeiten sehen, sollen wir durch lösungsorientierte Ansätze, durch positive Herangehensweisen und durch gesunden, dem Allgemeinwohl nützlichen Opportunismus morgen schon Alternativen erkennen und mögliche Auswege aufzeigen.

#### ***Beispiel: Tourismus für alle***

Durch inklusive und solidarische Modelle können wir arbeitslose Menschen im Tourismussektor beschäftigen. Dadurch können wir Dienstleistungen anbieten, die unsere Besucher als Mehrwert gegenüber anderen Regionen erkennen und uns einen Qualitätsvorsprung sichern. Oder interessante Angebote für Menschen(gruppen) mit spezifischen Bedürfnissen schaffen (Behinderte, Senioren, Kinder,...) oder solche Gruppen in die Gestaltung unseres touristischen Angebots einbeziehen (siehe Schmetterlingsgarten).

#### ***Beispiel: Schule & Erziehung***

Toleranz und Verständniss gegenüber dem Außergewöhnlichen, Offenheit gegenüber dem Neuen, Vorwitz gegenüber dem Unbekannten – Eigenschaften die in der Schule oder im Rahmen der

außerschulischen Betreuung gelernt werden. Ein besonderes Augenmerk auf diese Werte wird unserer Region zusätzliche Aufmerksamkeit bringen. Und über die Kinder führt der Weg zu den Eltern.

### **Beispiel: Arbeitswelt**

Können wir mit einzelnen Arbeitgebern oder Wirtschaftssektoren (z.B. dem Weinbau) Pilotprojekte entwickeln, um Flüchtlinge oder MigrantInnen über Arbeit und Beschäftigung besser und natürlicher in unsere Gemeinschaft zu integrieren?

### **Beispiel: Vereine und Vereinigungen**

Durch die Einbindung der Neu-Miselerländer, den ausländischen wie auch den luxemburgischen, können wir unseren Vereinen neues Leben einhauchen, ihnen Integrationswege ebnen und gleichzeitig zur Belebung unserer Dörfer und Städte beitragen. Durch bessere Zusammenarbeit der vielen lokalen und regionalen Organisationen können wir erfolgreicher und schlagkräftiger arbeiten. Auch dazu müssen wir Berührungängste abbauen und Kooperationen wagen.

### **Beispiel: Sprache, Tradition & Kultur**

Sprache verbindet Menschen, sie erlaubt es, uns zu verstehen. Durch eine regionale Koordination der Sprachkurse im Miselerland, in enger Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden und privaten Anbietern, können wir das bestehende Angebot noch verbessern und ausbauen. Unsere Tradition ist Teil unserer Kultur. Menschen, die das Miselerland als ihre neue Heimat auswählen, wollen wir an unserer Kultur interessieren. Aber jeder Neue bringt auch ein Stück seiner eigenen Kultur und Tradition mit, die unsere Region bereichern und an denen wir Interesse zeigen und für die wir uns öffnen sollen. Der kulturelle Austausch bringt die Menschen zusammen, ohne dass es vieler Worte bedarf.

Die Ziele, die wir mit dem Projekt erreichen wollen, sind Folgende:

- Eine generelle Stärkung der Dorf- und Stadtgemeinschaften.
- Einen generellen Abbau von Berührungängsten gegenüber Neuem, Ungewohntem und Andersartigem.
- Unterstützung und Förderung des gesellschaftlichen Engagements.
- Eine abgestimmte, dauerhafte und transversale Inklusions- und Integrationspolitik in der Region Miselerland.
- Kommunale und regionale Dienststellen, Vereinigungen und Initiativen zum Thema *Vielfalt bringt Reichtum* sensibilisieren.
- Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Generationen, Nationen, Kulturen, und Religionen sowie sozio-ökonomischen und schulischen Hintergrunds fördern.
- BürgerInnen und ihre Vereinigungen in ihrem gesellschaftlichen Engagement und bei der Planung und Umsetzung konkreter Aktionen zum Thema Vielfalt im Zusammenleben unterstützen.
- In enger Zusammenarbeit mit der Nachbarregion Moselfranken (Projekt Aufbau sorgender Dorfgemeinschaften) gemeinsame, grenzüberschreitende Initiativen zum Thema ausarbeiten und entwickeln.

Fragen zum sozialen Zusammenhalt und zum Zusammenleben werden auch in Zukunft nicht zu vernachlässigende Schlüsselemente darstellen, wenn man um ein harmonisches Miteinander aller Menschen, die im Großherzogtum leben, bemüht ist. Es reicht nicht aus, sich nur um die Integration von Ausländern generell oder von Flüchtlingen im Besonderen zu sorgen, auch wenn dies häufig als

Allheilmittel für eine gelungene Gesellschaft zitiert wird. Viel wichtiger ist es, dafür zu sorgen, dass jeder Bürger seinen ganz persönlichen Beitrag zum Zusammenleben leistet. Die Gemeinden Luxemburgs sehen sich der Herausforderung gegenüber, sowohl Kinder als auch Jugendliche, Erwachsene und Senioren, Luxemburger und Nicht-Luxemburger, und dies ungeachtet ihrer sozio-ökonomischen Situation, in das Gemeindeleben einzubeziehen. Denn hier, auf der Gemeindeebene, wird der soziale Zusammenhalt gelebt – oder auch nicht.

Es ist wesentlich, der Realität der Gesellschaft Luxemburgs angemessen Rechnung zu tragen. Daher sollen all jene Akteure, die sich tagtäglich mit den Phänomenen der Integration, der Diversität und des Zusammenlebens auseinandersetzen, die nötige Unterstützung erfahren. Dies vor allem durch die Aufwertung der Arbeit im Netzwerk, einer angemessenen Förderung finanzieller Art sowie dem Aufbau regionaler Strukturen, welche die Gemeinden weiter dazu ermutigen, in den Bereichen der Integration, der Diversität und des Zusammenlebens zusammen zu arbeiten.

## Aktionsplan

Mit der **Projektkoordination** und -umsetzung wird eine Person beauftragt, die im Rahmen einer Vollzeitbeschäftigung beim Luxemburger Winzerverband als federführender Organisation der LAG LEADER Miselerland eingestellt ist. Diese Person ist die zentrale Figur im Projekt moselle diversity, deren Hauptaufgabe in **der Identifizierung, der Einbindung und der Unterstützung regionaler Akteure und Organisationen** besteht, die bereit sind, sich in ihren Dörfern, Städten und Gemeinden verstärkt für die Ziele des Projektes einzusetzen. Als **Multiplikatoren** sollen sie auf Gemeinde- oder Dorfebene im Rahmen von **Diskussions-, Ideenfindungs- und Zukunftsforen** Anhänger sensibilisieren und mobilisieren, die gemeinsam die **Potenziale und Bedürfnisse** ihrer Gemeinschaft, ihre **Stärken und Schwächen** analysieren und prioritäre Ziele festlegen. Für alle möglichen Bereiche sollen anschließend verschiedenste **Initiativen und Aktionen** angedacht und entwickelt werden, die lokal umgesetzt und regional bekannt gemacht und beworben werden. Darüber hinaus sollen ebenfalls **regionale, gemeinsame Initiativen** gestartet werden, die von der Projektleitung koordiniert und im Netzwerk der Miselerland-Akteure in den jeweiligen Bereichen umgesetzt werden. Bei den regionalen und lokalen Treffen und den Initiativen und Aktionen soll die sprichwörtliche **Miseler Geselligkeit** im Mittelpunkt stehen und den Menschen Lust aufs Zusammenleben machen.

**Inspiration und Erfahrung** wollen wir uns aber auch **bei unseren Nachbarn** holen, sei es bei unserer Partner-LEADER-Region Moselfranken, bei den an das Miselerland angrenzenden Luxemburger Gemeinden oder in den Ballungsräumen von Trier und Luxemburg-Stadt. Um die Schlüsselakteure bei der Umsetzung ihrer Aufgabe gebührend unterstützen zu können, bedarf es natürlich auch einer wirksamen Informations- und Kommunikationsstrategie.

### Projektkoordination

Eine dynamische und aufgeschlossene Projektkoordination, die in Vollzeit und über einen längeren Zeitraum die regionalen Schlüsselakteure umrahmt, ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht und sie durch den Prozess der Sensibilisierung und Motivierung weiterer Bevölkerungsteile begleitet, ist das Fundament einer erfolgreichen Projektumsetzung. Die mit dieser Aufgabe betraute Person soll keineswegs ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen, sondern konsequent die Potenziale der Schlüsselakteure und ihrer Mitstreiter nutzen, um innerhalb der Bevölkerung Veränderungen in Bezug auf Intensität und Qualität des Zusammenlebens zu erreichen, dies vor allem durch die Methode des Community Coaching.

Community Coaching ist ein Bestandteil demokratischer Entscheidungsfindung, ein Instrument kommunaler, regionaler Planung. Besondere Aufmerksamkeit kommt bei diesem Prozess der Aktivierung und Befähigung der im Gemeinwesen lebenden Menschen zu. Dieses Arbeitsprinzip setzt auf die Aktivierung von vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen im Gemeinwesen und ermuntert und bestärkt die Menschen darin, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, bzw. schafft Räume, die dies ermöglichen. Damit stellt der Prozess des Community Coaching eine Form der Gemeinwesenarbeit dar. Die Menschen werden als aktiv handelnde Akteure mit zu aktivierenden Ressourcen und Kompetenzen ernst genommen und in die Entscheidungsfindung eingebunden.

Das Community Coaching soll als Triebkraft im demokratischen Prozess eingesetzt werden, um den Menschen bei der Auseinandersetzung mit ihrem sich ständig verändernden Umfeld beizustehen. Es ist ein Instrument der langwierigen Begleitung, das prozess- und nachhaltigkeitsorientiert ist. Entscheidend für die Umsetzung des Konzepts ist aber wie meistens die Formulierung von realistischen Zielen, um den Erfolg zu sichern und möglichen Enttäuschungen vorzubeugen und der Abgleich von unterschiedlichen Wahrnehmungen des Phänomens innerhalb der Gemeinschaft.

Community Coaching ist in diesem Sinne ein Konzept der Erarbeitung und Entwicklung von Strategien zur Stärkung der demokratischen Kultur in der Gemeinde. Im Einzelnen beinhaltet dies:

- die Entwicklung einer offenen Diskussionskultur über Intensität und Qualität des Zusammenlebens in der Gemeinschaft,
- den Abgleich der unterschiedlichen Wahrnehmungen,
- eine klare Betonung und Analyse von tatsächlichen Problemfeldern und möglichen Lösungen,
- die Formulierung von realistischen Optionen, die von allen Bewohnern als Gewinn empfunden werden.

Der Idealfall ist dann erreicht, wenn sich aus der Diskussionsphase eine gestärkte Aktionsbasis institutionalisiert.

Die Projektkoordination wird die Menschen der Region bei diesem Prozess begleiten. Ein **Leitfaden zum erfolgreichen community coaching**, der den Multiplikatoren die Wege und Möglichkeiten der Begleitung ihrer Gemeinschaften erschließt, ist eine ihrer ersten und wichtigsten Aufgaben. Wir wollen die Gemeinschaft selbst stärken und nicht in Abhängigkeit von hauptberuflichen Coaches bringen, die die Techniken mit Bravour beherrschen, aber keinen Bezug zur Gemeinschaft haben.

### **Identifizierung, Einbindung und Unterstützung regionaler Akteure und Organisationen**

Langfristiges Ziel ist es, ein Netzwerk von engagierten Menschen, Institutionen und wirkungsmächtigen Akteuren zu knüpfen, die eine langfristige, kontinuierliche, beispielhaft positive, aufgeschlossene, unaufgeregte und respektvolle Auseinandersetzung mit den Fragen des alltäglichen Zusammenlebens im Miselerland ermöglichen. Hierzu sollen oftmals bereits bekannte Schlüsselakteur in den einzelnen Gemeinden identifiziert und in die regionale Arbeit eingebunden werden. Akteure, die sich in besonderem Maße mit den Fragen der Vielfalt und Unterschiedlichkeit im Zusammenleben beschäftigen, trifft man in der Gemeindepolitik (Schöffen- oder

Gemeinderatsmitglieder, Mitglieder der beratenden Kommissionen, lokal engagierte Parteimitglieder, ...), in den Schulen (Lehrpersonal, Elternvereinigungen, schulische Beratungsdienste, Schülerkomitees, ...), in den Jugenddiensten, -häusern und -organisationen, den Seniorenvereinigungen und -diensten, den Sozialämtern und Sozialdiensten ebenso wie in vielen Bereichen der Freizeitgestaltung und des Sports. Besonders die beratenden kommunalen Integrationskommissionen, eine richtige „Miniatur“ der luxemburgischen Gesellschaft, und ihre Mitglieder setzen sich zumeist mit großem Engagement für eine Teilnahme aller Einwohner am sozialen, politischen und kulturellen Leben in den Gemeinden ein. In der Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Gesinnungsgenossen aus anderen Gemeinden oder aus anderen Bereichen sollen alle diese Menschen in ihrem persönlichen Engagement gestärkt und bei ihren Bemühungen, die Grundlagen und wesentlichen Botschaften des friedvollen, aufgeschlossenen, angstfreien, bewussten und inklusiven Zusammenlebens in ihren Gemeinden zu verbreiten, unterstützt werden.

Als Multiplikatoren finden die Schlüsselakteure Gehör bei vielen anderen Mitgliedern der Gemeinschaft und gewinnen mittel- bis langfristig in allen Bereichen wertvolle Unterstützer.

### **Diskussions-, Ideenfindungs- und Zukunftsforen**

Auf der regionalen Ebene der Multiplikatoren ebenso wie auf Gemeinde- oder Dorfebene sollen im Rahmen von regelmäßigen Zusammenkünften in möglichst lockerer Atmosphäre Situationen analysiert, Standpunkte und Probleme diskutiert und Lösungen vorgeschlagen werden. Diese Zusammenkünfte können mehr oder weniger bescheidene Organisationsformen als Dorfcafés (zum Beispiel Café des âges, Dorftreff, Nachbarschaftstreffen, u.s.w.) in unregelmäßigen Abständen und mit zwanglosem Austausch annehmen oder als, breitere Bevölkerungsgruppen oder gezielt ausgesuchte Bereiche ansprechende Zukunftsforen regional organisiert werden. Wichtig ist, eine Diskussionskultur zu etablieren und Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sich Menschen austauschen können. Dafür muss man die Themen kennen, die die Menschen im Ort leidenschaftlich umtreiben.

Die Treffen dienen der Identifizierung von Problemen und Schwachstellen beim Zusammenleben und der animierten Diskussion über die Potenziale und Stärken der Gemeinschaft, um Antworten auf diese Probleme zu finden. Wesentlich ist, dass die Gemeinschaften, die sich so aufbauen, nicht sich selbst überlassen, sondern von den Multiplikatoren so umrahmt werden, dass der rege Austausch in geselligem Beisammensein auch zu konkreten Resultaten führt, die schriftlich festgehalten für eine zukünftige Umsetzung in Frage kommen. Stammtischcharakter sollen die Zusammenkünfte ruhig annehmen, das Niveau der Diskussion sollte aber etwas über dem der meisten Gespräche am Biertresen liegen.

### **Umsetzung konkreter Initiativen und Aktionen**

Im Rahmen des Projektes soll ebenfalls die Umsetzung konkreter Initiativen und Aktionen auf Gemeinde- und auf Regionalebene unterstützt werden. Dabei kann die Projektkoordination die regionalen und lokalen Akteure vielfältig begleiten:

- Bei der Ausarbeitung und Verfeinerung der ursprünglichen Ideen
- Bei der Suche nach Partnern

- Bei der Planung und Umsetzung
- Beim Aufbau der Finanzierung (Fundraising, öffentliche Förderung, EU-Förderung, ...)
- Bei der Vermarktung
- Bei der Netzwerkarbeit
- Bei der Evaluierung der durchgeführten Aktionen, um somit die Bestrebungen gegebenenfalls anzupassen und zu verbessern
- Beim Aufbau einer Datei der best practices
- ...

Auf regionaler Ebene soll konkret an der Koordinierung, Bewerbung und gegebenenfalls Ausweitung des Angebots an Sprachkursen gearbeitet werden. Öffentliche und private Kurse, ob in traditioneller Unterrichtsform oder als Konversationskurse, als spezialisierte Fachkurse, bilateral im Rahmen einer Sprachpatenschaft oder in anderen innovativen Formen, könnten sinnvollerweise zusammen beworben und koordiniert angeboten werden.

Ideen zu regionalen Cross-over-Projekten, die den Bereich des Zusammenlebens, der multikulturellen Vielfalt und der sozialen Kohäsion in direkte Verbindung mit den Bereichen Tourismus, Sport, Regionalprodukte oder auch noch Kunst und Kultur bringen, können im Rahmen des vorliegenden Projektes von der Koordinationsstelle in Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Akteuren entwickelt, umgesetzt und im Rahmen der im Finanzplan vorgesehenen Möglichkeiten finanziert werden. Falls zusätzliche Geldmittel benötigt werden, kann die Projektkoordination zusammen mit den betroffenen Partnern weitere Anträge bei regionalen, nationalen oder internationalen Institutionen stellen.

Soweit als möglich sollen die Initiativen und Aktionen das positive Image einer Region unterstützen, in der das Zusammenleben in der Vielfalt als eine Bereicherung empfunden wird. Gezielt sollen deshalb auch Elemente eingesetzt werden, die zur Werbung im Tourismusbereich dienen, wie zum Beispiel der Regionalslogan „simply unplugged“, die unvergleichliche Anziehungskraft und Eigenart der Weinfeste oder noch die Vielfalt an Regionalprodukten. Beim Nachdenken über das Zusammenleben im Miselerland sollen Einwohner und Besucher eher das positive Bild eines Tisches vor sich haben, an dem Menschen verschiedener Herkunft Regionalprodukte genießen anstatt dasjenige eines Diskussionsabends über die Notwendigkeit eines Burkaverbots.

### **Interterritoriale und grenzüberschreitende Kooperation**

Auch die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden und Regionen gehört zur Kernaufgabe der Projektkoordination. Unsere Partnerregion Moselfranken setzt mit ihrem Projekt „Aufbau sorgender Dorfgemeinschaften“ auf ein vergleichbares Konzept, um bei einer ähnlichen Problemlage das Zusammenleben in ihren Dörfern und Gemeinden zu dynamisieren. Eine enge, grenzüberschreitende Kooperation drängt sich somit auf. Aber auch in manch anderer der an uns grenzenden Gemeinden befasst man sich mit den elementaren Problemen des Zusammenlebens. Viel Lernen können wir auch von den urbanen Ballungsräumen Luxemburg-Stadt und Trier, in denen bereits etliche Vorgehensweisen erprobt wurden, die entsprechend umgeändert und angepasst, durchaus auch im ländlichen Raum ihre Berechtigung haben können.

## Kommunikation und Information

Über die bereits bestehende website mosellediversity.eu, über social media oder klassische Wege der Kommunikation (Pressemitteilungen, Werbung, u.s.w.), sollen Informationen zum Projekt und den anvisierten Themen regelmäßig möglichst breit gestreut werden.

## Innovativer Charakter des Projektes

Zitat Wikipedia:

*„Unter **Sozialer Innovation** versteht man in der [Soziologie](#) und im [Innovationsmanagement](#) den Prozess der Entstehung, Durchsetzung und Verbreitung von neuen sozialen Praktiken in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Während ‚[Innovation](#)‘ wörtlich ‚Neuerung‘ oder ‚Erneuerung‘ bedeutet, ist mit ‚sozial‘ entweder die Interaktion von Menschen oder – wenn es normativ gebraucht wird – ‚gut für die [Gesellschaft](#) und ihre Mitglieder‘ gemeint. (...) Weitgehend Einigkeit besteht darüber, dass sich der Begriff auf Innovationen bezieht, die im direkten Zusammenhang mit der Suche nach Lösungen für gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen stehen.<sup>[1]</sup> Bei diesen Lösungen handelt es sich oft um neue Arten der Kommunikation und Kooperation.“*

Das Projekt moselle diversity ist sowohl in seiner Ausrichtung und seiner Zielsetzung als auch in seiner Methodik innovativ für die Region Miselerland. Im Grunde ist die vorgeschlagene Art und Weise des Umgangs mit den Herausforderungen der Vielfältigkeit des Zusammenlebens eine konsequente Fortsetzung des bestbekannten, aber immer noch innovativen LEADER-Ansatzes. Die Region wird über den Weg des community coaching in ihrem Potenzial zur Selbstorganisation gestärkt, ihre ureigenen Werte werden eingesetzt, um das Interesse aneinander und den Austausch untereinander zu fördern, vermeintliche Bedrohungen oder Schwächen werden gemeinsam erkannt, entschärft und vielleicht sogar in mögliche Quellen neuer Dynamik umgewandelt.

## Zielpublikum

Das Projekt moselle diversity betrifft ausnahmslos alle Einwohner der Region. Auch wenn die angewandte Strategie sehr stark auf dem Einsatz sogenannter Multiplikatoren beruht, sollen möglichst breite Bevölkerungsteile erreicht werden.

## Projektträger

Projektträger ist die LAG Miselerland

## Projektpartner

- Gemeinden, beratende Kommissionen, Schulen, Jugendhäuser, Organisationen und Vereinigungen der Region Miselerland

- Nationale Organisationen (OLAI, ASTI, CLAE, CEFIS, RBS, Info-Handicap, Cercle de Coopération des ONG de Développement, SNJ, Croix Rouge, Caritas, ... )

## Projektdauer und Umsetzungskalender

Juli 2016-Juni 2020

### Finanzplan

	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>	<b>Total</b>
<b>Personalkosten Projektkoordination</b>	37.500	75.000	75.000	75.000	37.500	300.000
<b>Bürokosten</b>	1.250	500	500	500	250	3.000
<b>Fahrtkosten</b>	500	1.000	1.000	1.000	500	4.000
<b>Aus- und Weiterbildung (coach the coaches)</b>	750	1.500	1.500	1.500	750	6.000
<b>Übersetzungen</b>	500	1.000	1.000	1.000	500	4.000
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	750	1.500	1.500	1.500	750	6.000
<b>Umsetzung regionaler Initiativen</b>	2.500	5.000	5.000	5.000	2.500	20.000
<b>Total</b>	43.750	85.500	85.500	85.500	42.750	343.000